Nr. 190 — Sonntag, den 15. August 1897. — 9. Jahrgang.

General Anzeiger

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 2770 Mk. 1,50 pro Quart. exl. Bestellgeld. Insertions-Preis pro 5 geth. Petitzeile 15 Pf.; auswärtige Anzeigen 20 Pf.; Reklamen 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dachritzstraße).

Anzeigen nehmen ferner sämmtliche Filialen entgegen. Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Der Bauernfreund" und „Kikeriki am Saalestrande".

Saalesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Tesle (Musik, Theater, Feuilleton ꝛc.) Theodor Bach (Lokales, Handel und Volkswirthschaft). Hugo Knaas (Inseratentheil). Sämmtlich in Halle a. S.

Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Dachritzstraße, Treppe 8. Sprechstunde: 4—5 Uhr Nachmittags. Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Kutschbach in Halle a. S. — Fernsprecher 312. —

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

* Was in der Welt vorgeht.

* **Halle,** 14. August.

Die Anwesenheit des deutschen Kaiserpaares in Rußland hat am Mittwoch ihr Ende gefunden. Das Ereigniß selbst ist im Laufe der Tage so ausführlichen Besprechungen unterzogen worden, daß wir hier nur noch unserer Genugthuung darüber Ausdruck geben wollen, daß die Zusammenkunft der beiden Monarchen anscheinend alle an dieselbe geknüpften Erwartungen erfüllt hat. Wenn es überhaupt noch möglich war, so sind die Bande, welche Deutschland und Rußland vereinigen, noch festere geworden, und eine völlige Uebereinstimmung der beiden Herrscher in dem Bestreben, ihr Hauptaugenmerk auf die Erhaltung des Friedens zu richten, darf konstatirt werden. „Arm in Arm mit Dir fordere ich das Jahrhundert in die Schranken", an dieses Wort wurde man unwillkürlich erinnert, als man da las, Zar und Kaiser seien Arm in Arm längere Zeit auf dem Deck des deutschen Panzers „König Wilhelm" spazieren gegangen. Jedenfalls ist die Begegnung von so intimem Charakter gewesen, daß alle Versuche der Franzosen, die Bedeutung der Zusammenkunft herabzusetzen, vergebliche sind.

Freilich wird in dieser Woche auch der Präsident der französischen Republik in Kronstadt eintreffen, und auch er darf eines herzlichen Empfanges seitens des Zaren sicher sein. Vielleicht werden die Petersburger dem Präsidenten Faure noch etwas lauter zujubeln als dem deutschen Kaiser, aber wir sind doch der Gewißheit, daß alle Anstrengungen der Franzosen nichts nützen werden, den Zaren von seiner Friedenspolitik abzubringen und die französischen Chauvinisten in ihren Revanchegelüsten zu unterstützen. Damit übrigens die Bäume nicht in den Himmel wachsen, d. h. in diesem Falle, damit die Russen in ihrer Franzosenschwärmerei nicht allzu weit gehen, hat der Zar die dem Präsidenten Faure von der Stadt Petersburg zu gebenden Festlichkeiten wesentlich eingeschränkt und auch den Besuch Faure's in Moskau unmöglich gemacht. Nicolaus II. muß ein sehr verständiger Herr sein!

In Frankreich herrscht augenblicklich politische Windstille. Man hat auch dort den Besuch des deutschen Kaiserpaares in Peterhof natürlich sehr aufmerksam verfolgt, aber man wagt es anscheinend nicht, seiner Herzensmeinung Ausdruck zu geben, denn daß die Franzosen nicht ebenso gut erkennen sollten, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland zur Zeit gefestigter sind als je, läßt sich kaum annehmen. Viel Interesse erregt die Rückkehr des Prinzen Heinrich von Orleans aus Abessynien, welcher bekanntlich das Verhalten der italienischen Soldaten in der abessynischen Gefangenschaft einer so herben Kritik unterzogen hat, daß verschiedene italienische Offiziere — darunter auch der bekannte General Albertone — dem Prinzen ihre Zeugen zuschicken wollen. Daß auf Heinrich von Orleans wenig Werth gelegt werden darf, geht zur Genüge daraus hervor, daß er in seinen Reisewerken Darstellungen von Gegenden gegeben hat, die er nie sah.

Einen großen Theil des allgemeinen Interesses nahm in der letzten Woche das Attentat auf den spanischen Ministerpräsidenten Canovas in Anspruch. Wenn auch bisher die Ruhe in Spanien nicht gestört worden ist, so liegen die Verhältnisse daselbst doch ungemein schwierig. Die dort herrschende allgemeine Unzufriedenheit ebnet den Anarchisten das Feld, und es braucht nicht nur leere Renommisterei von dem Mörder zu sein, wenn er behauptet, daß noch weitere Attentate bevorstehen. Vorläufig ist es nicht entschieden, ob die Konservativen am Ruder bleiben werden, oder ob die Königin-Regentin ein liberales Kabinet beruft. Daß das Ausland der Situation in Spanien große Aufmerksamkeit widmet und seine Grenzen gegen die von dort herüberkommenden verdächtigen Personen gerne hermetisch verschließen möchte, liegt auf der Hand. Wie weit dieses Mal die von mehreren Seiten in Anregung gebrachten internationalen Maßnahmen gegen die Anarchisten gedeihen werden, läßt sich noch nicht ermessen. Dazu gehört völlige Einmüthigkeit der europäischen Staaten, und wie schwer dieselbe hergestellt werden kann, beweisen die Ereignisse im Orient zur Genüge.

Dort steht noch Alles beim Alten, ja nach den neuesten Meldungen dürften sich die Friedensverhandlungen voraussichtlich wieder längere Zeit hinschleppen. Wie Recht haben nicht die Blätter, welche ausführen, daß die kleineren Staaten angesichts der Dinge im Orient einen netten Begriff von der Wirksamkeit des Schutzes und des Ansehens der Großmächte bekommen müßten! Vorläufig hat der Sultan wieder etwas Ablenkung erhalten durch die Einfälle der Armenier in türkisches Gebiet von Persien und Rußland aus. An den Grenzen dieser Länder wird jetzt lustig darauf los geknallt, auch an Noten der Pforte an die Regierungen dieser Staaten fehlt es nicht. Unserer Ansicht nach liegen aber zur Zeit keine außerordentlichen Verhältnisse vor, da derartige Uebergriffe der Armenier auch sonst vorgekommen sind; aber dem Sultan paßt es jetzt sehr gut, die Aufmerksamkeit der Mächte von den Verhandlungen in Konstantinopel möglichst abzulenken, um eine weitere Verschleppung derselben zu erreichen.

Die Anwesenheit des Fürsten Ferdinand von Bulgarien in der türkischen Hauptstadt hat in mancher Beziehung die allgemeine Aufmerksamkeit erregt und zu allerlei Vermuthungen Anlaß gegeben. Die Beziehungen Bulgariens zum österreichisch-ungarischen Reiche sind bekanntlich jetzt sehr gespannt, da der Ministerpräsident Stoilow einem Berichterstatter gegenüber grobe Beleidigungen gegen den Kaiserstaat ausgesprochen hat und nicht revociren will. Der österreichische Gesandte ist bereits abberufen und andere Maßregeln werden folgen, wenn nicht Stoilow seinen Abschied erhält. Ob freilich Fürst Ferdinand in der Lage ist, seinen Ministerpräsidenten zur Demission zu zwingen, erscheint sehr fraglich. Jedenfalls darf man auf die Gestaltung der Dinge sehr gespannt sein.

In unserer inneren Politik hat sich nichts besonders Bemerkenswerthes zugetragen. Die Ernennung des bisherigen Botschafters in Washington, Herrn v. Thielmann, zum Staatssekretär des Reichsschatzamts ist nunmehr amtlich publizirt worden. Mit der Rückkehr des Kaisers dürften bald die übrigen noch schwebenden Fragen in Fluß gebracht werden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 13. August. (Hofnachrichten.) Laut Meldung aus Kiel ist die „Hohenzollern" mit dem Kaiserpaar an Bord um 7½ Uhr, von Kronstadt kommend, hier eingetroffen. Die im Hafen liegenden Kriegsschiffe gaben den Salut ab; die Besatzungen paradirten und brachten drei Hurrahs aus. Als die „Hohenzollern" gegenüber der Marineakademie vor Anker gegangen war, begaben sich die in Kiel eingetroffenen Prinzen (der Kronprinz und Eitel Fritz) mit Begleitung an Bord zur Begrüßung und der Stationschef Viceadmiral Köster zur militärischen Meldung.

— (Zum Kaiserbesuch in Rußland) meldet der Petersburger Korrespondent der Köln. Ztg.": Die treffliche politische Stimmung während des Kaiserbesuches und nach ihm kennzeichnen am besten die immer mehr um sich greifende Meinung, der auch heute die „Novoje Wremja" Ausdruck verleihe, daß in kürzester Zeit ein Continentalbündniß gegen England zu Stande kommen werde. Die „Köln. Ztg" meint, man werde erst den Besuch Faures abwarten müssen.

— (Der König von Siam) trifft aus England am 26. d. M. am Berliner Hofe ein. Als Gast des Kaisers wird er aller Voraussicht nach in einem der Potsdamer Schlösser Quartier nehmen. Am 29. begiebt sich der König nach Schwerin, am 31. nach Hamburg und dann nach Essen. Von dort gedenkt er Holland und Belgien zu besuchen.

— (In Berliner politischen Kreisen) hat der Umstand, daß der bisherige deutsche Botschafter in Rom, Herr v. Bülow, bei der Anwesenheit des Kaiserpaares in Rußland in so auffallender Weise in den Vordergrund getreten ist und sich wiederholter Ansprachen durch den Zaren erfreute, große Aufmerksamkeit erregt. Man sieht darin eine Bestätigung der Gerüchte, welche schon bei Uebernahme der stellvertretenden Verwaltung des Auswärtigen Amtes durch Herrn v. Bülow kursirten, daß nämlich dieses Reichsamt für den genannten Botschafter nur ein Durchgangsamt und die Vorbereitung für den höchsten Posten im Reiche bedeute. In eingeweihten Kreisen wird angenommen, daß das Verbleiben des Fürsten Hohenlohe im Amte nicht mehr lange währen wird, und daß Herr v. Bülow, der in unseren auswärtigen Angelegenheiten für sehr unterrichtet gilt und eine bedeutende Arbeitskraft darstellt, den Reichskanzlerposten übernimmt. Nach einer Erklärung der „Köln. Volksztg." sollte Herr v. Bülow nur ungern den Posten des Staatssekretärs des Auswärtigen übernommen habe. Dazu wird den „Münch. N. N." aus Berlin gemeldet, daß dies allerdings insofern seine Berechtigung habe, als sich von Bülow nicht nach dem verantwortungsreichen Amte, zumal unter Berücksichtigung persönlicher und örtlicher Verhältnisse, gedrängt haben wird. Angesichts des Umstandes, daß v. Bülow jetzt bei dem so wichtigen Akte des Kaiserbesuchs als einer der Vertreter des Reiches offiziell theilgenommen hat, wird sich der Wunsch des rheinischen Blattes, daß Frhr. v. Marschall seinen Posten wieder übernehmen möchte, kaum erfüllen.

— (Ueber das Befinden des beurlaubten Staatssekretärs des Auswärtigen Freiherrn v. Marschall) sind in den letzten Wochen nur selten Nachrichten hierher gelangt. Privatmeldungen aus Baden entnimmt die „Magd. Ztg.", daß er auch bis in die letzte Zeit hinein noch Aktenstücke aus Berlin nachgesandt erhalten und erledigt habe. Man darf daraus jedenfalls entnehmen, daß in dem Befinden des Frhrn. v. Marschall keine Verschlimmerung eingetreten ist.

— (Das Kriegsministerium) hatte den beim Grofsteiner Eisenbahnunglück verunglückten Reservisten aufgegeben, wegen ihrer Ansprüche gegen die Eisenbahnverwaltung selbstständig vorzugehen. Da dies zu der Auffassung Anlaß gegeben hat, daß die Reservisten gerichtlich vorgehen sollen, macht die Eisenbahndirektion in Saarbrücken jetzt darauf aufmerksam, daß bei einem gerichtlichen Vorgehen gegen die Eisenbahnverwaltung die Erledigung nur erschwert und verzögert werde. Es liege im Interesse der Leute, wenn sie sich mit ihren Ansprüchen vertrauensvoll unmittelbar an die Eisenbahndirektion wenden.

— (In Kreisen des Reichsversicherungsamtes) ist, wie die „Volksztg." schreibt, das Gerücht verbreitet, zum Nachfolger Bödiker's sei Pastor von Bodelschwingh ausersehen. Das Gerücht tritt mit solcher Bestimmtheit auf, daß man daran Notiz nehmen muß.

— (Für eine neue Vereinsgesetznovelle) tritt die „Post" mit großer Hartnäckigkeit ein. In einem Artikel schreibt sie, nachdem sie erwähnt, daß man von unserem Kaiser erwarte, er werde die Initiative zu einem internationalen Abkommen wegen der anarchistischen Gefahr ergreifen, daß aber Schritte in dieser Richtung nur wenig aussichtsvoll seien, Folgendes: „Wird, wie anzunehmen, der Landtag im Interesse der durch Ueberschwemmung geschädigten Landestheile demnächst einberufen werden, so wird er daher so bald wie möglich auch mit der Novelle zu dem Vereins- und Versammlungsgesetz zu befassen sein. Sollte wider Erwarten der Versuch wiederum vergeblich sein, so müßte allerdings trotz aller Bedenken allgemein politischer Natur der Auflösung des Abgeordnetenhauses auf dem Fuße folgen. Allein eines solchen Appelles an die Wähler wird es nicht bedürfen, wenn diese in der Zwischenzeit nur recht kräftig ihre Stimme zu Gunsten einer energischen Vorbeugungspolitik

Das Schicksal einer Frau.

Roman von M. E. Braddon.

15] (Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

„Ich Sie verachten, Herr Baron! Sie, den edelsten, den besten Menschen! Wie könnte es Ihnen fremd sein, daß ich Sie all' Ihrer hohen Vorzüge wie Ihrer Güte wegen, die Sie einem so armen, verlassenen Geschöpf wie ich erwiesen, bewundere und verehre?"

„Aber ich verlange noch etwas mehr als Ihre Achtung, Honora. Erinnern Sie sich der Nacht, wo ich Sie zum ersten Male auf offenem Marktplatz singen hörte?"

„Wie könnte ich jener bittern Stunde vergessen, in der Sie mein Retter wurden?"

„Erinnern Sie sich auch noch des Liedes, das Sie sangen, des letzten, das Sie je auf offener Straße sangen?"

„Meine Gedanken waren in jener Nacht ganz wirr", erwiderte Honora, sich besinnend. „Ich fühlte mich so erschöpft und unglücklich. Doch ja, jetzt fällt es mir ein, es war das Lied von dem alten Robin Gray."

„Ja, Honora, die Geschichte von der Liebe eines alten Mannes zu einem Mädchen, das jung genug war, seine Tochter sein zu können. Ich saß in trübem Nachdenken über die Ereignisse des Tages, der ein sehr trauriger für mich gewesen war, als die ergreifenden Töne Ihres Gesanges mich aus meinem düsteren Hinbrüten aufscheuchten. Das alte Volkslied war mir längst bekannt, doch erschien mir in jener Nacht jedes Wort neu und seltsam. Ein unwiderstehlicher Drang führte mich zu der Stelle, wo Sie erschöpft niedergesunken waren. Von jener Stunde bis zu dieser beherrschten Sie alle meine Gedanken und Gefühle. Ich liebte Sie mit einer Innigkeit, deren wenige Männer fähig sind. Sagen Sie mir, Honora, habe ich vergebens geliebt? Das Glück meines Lebens zittert in der Waagschale. An Ihnen ist es, zu entscheiden, ob mein Dasein hinfort keinen Werth für mich haben, oder ob ich der stolzeste und glücklichste aller Menschen sein soll!"

„Würde meine Liebe Sie glücklich machen, Herr Baron?"

„Unaussprechlich glücklich!"

„Dann gehört sie Ihnen."

„Sie lieben mich trotz des Altersunterschieds?"

„Ja, ich verehre und liebe Sie von ganzem Herzen", erwiderte Honora. „Welcher Mann wäre der Liebe einer Frau würdiger als Sie? Was habe ich von der ersten Stunde an, wo ein Schutzengel mich Ihnen in den Weg führte, von Ihnen anderes gesehen und erfahren als Seelenadel und Hochherzigkeit? Ist es deshalb zu verwundern, daß meine Dankbarkeit sich zur Liebe vertiefte?"

„Honora", murmelte der Baron, seine Lippen auf ihre reine Stirn drückend, „Honora, Du hast mich namenlos glücklich gemacht. Ich kann kaum glauben, daß dieses Glück nicht ein bloßer Traum ist, der nur zu bald wieder entschwinden würde."

Er führte Honora wieder nach dem Hause zurück. Selbst in diesem Augenblick höchster Seligkeit war er genöthigt, an Elvira Beaumont zu denken, die ohne Zweifel irgendwo auf der Lauer stand.

Elvira wartete im Empfangszimmer und wunderte sich offenbar über die Dauer der Unterredung zwischen dem Baron und Honora.

„Sie haben sich unsere Gartenanlagen angesehen, wie ich bemerke, Herr Baron", begrüßte sie die Eintretenden. „Es ist sonst bei uns nicht üblich, daß ein Herr und eine Schülerin mit einander allein im Garten lustwandeln, doch bei einem Herrn in Ihren Jahren ist eine Ausnahme von der Regel wohl zu gestatten."

Der Baron verneigte sich steif. Ein Mann von fünfzig Jahren läßt sich nicht gern in dem Augenblick an sein Alter erinnern, wo seine Werbung von einem neunzehnjährigen Mädchen angenommen wurde.

„Ich hatte heute vielleicht zum letzten Mal Gelegenheit, Ihre Gartenanlagen zu bewundern, Fräulein Beaumont", erwiderte er, „denn ich beabsichtige, Ihre Schülerin in kurzem wieder von hier wegzunehmen."

„Ich hoffe, Fräulein Milford hat sich nicht über uns beklagt", rief Elvira mit kaum zu verbergender Entrüstung, „wozu gerade Honora am allerwenigsten irgendwelche Veranlassung gehabt haben kann."

„Sie irren sich, Fräulein Milford hat sich mit keinem Wort beklagt, ich bin vielmehr überzeugt, daß Honora sich bei Ihnen vollkommen glücklich gefühlt hat, doch meinem wie ihrem Leben steht eine wichtige Veränderung in Aussicht, denn ich hoffe, sie sehr bald meine Frau nennen zu können."

Elviras Erstaunen war maßlos, doch unterdrückte sie jedes äußere Zeichen der Ueberraschung. Der Baron theilte ihr ferner mit, daß er wünsche, seine Braut, die weder Eltern noch sonst nahe Verwandte besitze, aus dem Buchenhofe unmittelbar zur Kirche zu führen, in der sie getraut werden sollten, und bat sie, ihm bei den Anordnungen für seine Hochzeit ihren Beistand zu leihen.

Die Herrin des Buchenhofes besaß unter dem Eise ihres übertriebenen Anstandsgefühles ein wirklich gutes Herz, und sie freute sich bei dem Gedanken, eine echte Liebesheirath fördern zu dürfen. Der Baron befürwortete eine möglichst beschleunigte Hochzeitsfeier, und Honora, gewöhnt, ihm in allen Dingen zu gehorchen, erhob keine Einwendung. Abermals füllte der Baron eine Geldanweisung zum Ankauf für eine Ausstattung seines Schützlings aus, und Elvira Beaumont war nicht wenig stolz darauf, eine so bedeutende Summe in dem Geschäft ausgeben zu können, in dem sie alle Einkäufe für ihre Schülerinnen zu machen pflegte.

Es war gerade die Zeit der Ferien im Buchenhof, und fast alle Zöglinge waren abwesend. Elvira Beaumont war deshalb im Stande, die nächsten vierzehn Tage der entzückenden Aufgabe zu widmen, mit Honora zur Stadt zu fahren, die kostbarsten Stoffe auszuwählen und mit den berühmtesten Schneiderinnen und Putzmacherinnen stundenlange Berathungen zu halten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18970815013/fragment/page=0001

erheben." Die „Magdeb. Ztg." bemerkt dazu: „Wenn sich die „Post" und Herr v. Zedlitz über die Stimmung im Volke nur nicht jetzt eben so täuschen wie früher."

— (Seitens der preußischen Regierung) und wahrscheinlich auch der Reichsregierung werden, wie nunmehr als feststehend gelten kann, in allernächster Zeit bedeutende Summen für die Wasserbeschädigten zur Verfügung gestellt werden. Eine besondere Einberufung des Landtags wie des Reichstags liegt indessen nicht im Plane, da in allen Parteilagern so volle Uebereinstimmung herrscht über die Nothwendigkeit umfassender staatlicher Hülfeleistung, die nachträgliche Genehmigung der Aufwendungen also zweifellos ist. Diese Summen nun sollen vorwiegend auf Verbesserungen verwendet werden, die dazu dienen, vorbeugend gegen Katastrophen ähnlicher Art zu wirken. Es kommen da Deichanlagen, Kanäle, Schutzwehren aller Art in Betracht. Dagegen würde nach wie vor die Hauptaufgabe der Privatwohlthätigkeit bleiben, den schwer Geschädigten für jetzt ihr Loos zu erleichtern und namentlich zum raschen Wiederaufbau der zerstörten Heimwesen die Mittel aufzubringen.

— (Den Nordostseekanal) haben in den beiden ersten Betriebsjahren, vom 1. Juli 1895 bis 1. Juli 1897, 638 Kriegsschiffe deutscher und fremder Nationalitäten benutzt, ohne einen nennenswerthen Unfall zu erleiden. Von den 616 deutschen Kriegsschiffen passirten im ersten Betriebsjahre 266, im zweiten 350 den Kanal. Die 22 ausländischen Schiffe gehörten der Nationalität nach zu Rußland, China, Schweden, Oesterreich, den Niederlanden, Türkei, Siam und Brasilien.

— (Für das Zustandekommen der Militärstrafprozeßordnung) hat bis in die letzte Zeit hinein Bayern ein Hinderniß. Letzteres ist insofern beseitigt, als Bayern im Interesse der Einheitlichkeit des Strafverfahrens der Errichtung eines obersten Gerichtshofes mit dem Sitze in Berlin zugestimmt hat. Die Durchführung der Mündlichkeit des Verfahrens bietet auch keine Schwierigkeiten mehr, wohl aber die Frage der Oeffentlichkeit, die ihre Begrenzung finden in der Rücksicht auf die militärische Disziplin und das Ansehen der Armee. Ueber die Grenze, bis zu der die Oeffentlichkeit von vornherein auszuschließen ist, und über die Gesichtspunkte, unter denen auch in anderen Fällen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt werden soll, ist bisher eine Einigung noch nicht vollständig erzielt; sie ist jedoch zu erwarten. Die Hauptschwierigkeit bietet jedoch die Frage, ob mit der Einführung ständiger Gerichte, der Berufungsinstanz und des obersten Militärgerichtshofes die bisherige Einrichtung der Bestätigung des Urtheils durch den obersten Kriegsherrn aufgehoben und diesem nur das Begnadigungsrecht belassen werden soll. Im Bundesrath hat man sich für Letzteres erklärt, wohl aber scheinen einige Bundesfürsten, in erster Linie der Kaiser selbst, dieses Reservatrecht des obersten Kriegsherrn nicht preisgeben zu wollen.

— (Der Berliner Magistrat) beschloß heute, dem gestrigen Beschluß der Stadtverordneten zuzustimmen, wonach für die durch das Hochwasser Geschädigten in Deutschland statt einer halben eine ganze Million Mark bewilligt werden. Die Summe wurde sofort dem Centralkomitee überwiesen.

— (In Sachen der Zölle) meldet der „Reichsanzeiger" Folgendes: Durch eine soeben bekannt gewordene Verfügung hat das kanadische Zollministerium angeordnet, daß auch die nach Kanada direkt eingeführten deutschen Waaren bis zum 1. August 1896 die bisher nur den englischen Waaren eingeräumten Vorzugszölle des kanadischen Gegenseitigkeitstarifs genießen sollen, und daß der mit dem 22. April 1897 auf direkt eingeführte deutsche Waaren erhobene Mehrzoll auf bezüglichen Antrag von der kanadischen Zollbehörde zurückgewährt wird.

— (Das Organ des Bundes der Landwirthe) zieht das Facit aus der nun vollendeten Veränderung innerhalb der Regierung und will die Thaten der neuen Männer abwarten, um zu beurtheilen, ob thatsächlich und wesentlich eine Wendung zum Besseren erfolgt sei. Das Verhalten in der jetzigen Ueberschwemmungsnoth, so schließt das Blatt seine Betrachtung, würde aber die Hoffnung wesentlich vermindern, wenn es nicht auf untergeordnete Geheimräthe zurückzuführen wäre.

— (Der internationale Friedenskongreß), der bekanntlich in Hamburg tagt, nahm in seiner heutigen Vormittagssitzung die Begrüßung verschiedener französischer und englischer Delegirter entgegen, darunter auch die der Madame Vincent (Paris), welche 150000 Arbeiter vertritt und das Reisegeld von der Pariser Municipalität erhalten hat. Die Kommission erstattete Bericht über den vom internationalen Berner Bureau bearbeiteten Jahresbericht, den der Kongreß genehmigte, wofür der Ehrensekretär des Bureaus Dank sagte. Nachmittags diskutirte der Kongreß die Komitee-Anträge betreffend das internationale Schiedsgericht und empfahl die Aufnahme einer entsprechenden Klausel in alle Verträge, sowie die Einsetzung eines internationalen Gerichtshofes.

— (Die Berliner Anarchisten) halten heute Abend eine öffentliche Volksversammlung ab mit der Tagesordnung: „Das Attentat auf den spanischen Ministerpräsidenten Canovas." Einberufen ist die Versammlung von der extremen Gruppe der hiesigen Anarchisten.

* **Hannover**, 13. August. Der hiesige sozialdemokratische Wahlverein erörterte die Frage der Betheiligung an der preußischen Landtagswahl und kam zu dem einmüthigen Beschluß, daß die Delegirten zum Hamburger Parteitag aufgefordert werden sollen, für die Aufhebung des Kölner Beschlusses zu stimmen, und wenn dieser Antrag angenommen ist, für Betheiligung an den Landtagswahlen einzutreten.

* **Köln**, 13. August. Entgegen den beunruhigenden Nachrichten über den Gesundheitszustand des Kardinal-Erzbischofs Dr. Krementz ist zu bemerken, daß die Aerzte sein Befinden durchaus zufriedenstellend finden, wenngleich die Beschwerden des Alters ihn an der Vornahme anstrengender amtlicher Funktionen behindern. Der Kardinal empfing noch gestern die 74 neu geweihten Priester und hielt eine Ansprache an sie. Der Fuldaer Bischofskonferenz, der er sonst präsidirte, wird er allerdings voraussichtlich nicht beiwohnen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 13. August. Der Konflikt zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien dürfte mit der Abberufung des Barons Call noch kaum seine Erledigung gefunden haben. Es wird nunmehr eine kurze Zeit abgewartet werden, ob die Aberufung die Machthaber in Sofia endlich zur Raison bringt. Andernfalls dürfte der peinliche Zwischenfall nicht ohne weitere Konsequenzen bleiben. Hinter Herrn Stoilow steht natürlich Fürst Ferdinand, den es gewiß nur ein Wort gekostet hätte, um Oesterreich-Ungarn die verlangte Genugthuung zu verschaffen. Man weiß nun nicht recht, was den Fürsten veranlaßt haben kann, die Dinge so weit kommen zu lassen, da es doch bekannt ist, daß er in der letzten Zeit es sich sehr hat angelegen sein lassen, beim Kaiser Franz Josef wieder angenommen zu werden. Die Affaire Stoilow hat den Weg dazu nicht gebahnt, sondern verlegt. Vielleicht glaubt man in Sofia in der Lage zu sein, Oesterreich-Ungarn trotzen zu können. Dazu aber müßte man sich auf irgend etwas Festes anderswo stützen. Rußland kann dies nicht sein, denn dort hat man dem Fürsten wiederholt zu verstehen gegeben, daß man seine ehrgeizigen Pläne nicht unterstützen werde. Ebensowenig kann es die Türkei sein, wo Fürst Ferdinand zwar soeben in türkischer Uniform dem Sultan die Hand geküßt hat, wo man aber sicher nicht gewillt ist, in irgend einer Frage Stellung gegen Oesterreich-Ungarn zu nehmen. Zum zehnjährigen Jubiläum des Fürsten Ferdinand ist der diplomatische Bruch mit Oesterreich-Ungarn, wenn er auch keine schweren Folgen haben wird, doch jedenfalls kein angenehmes Geschenk.

* **Budapest**, 13. August. Die Budapester „Correspondenz" meldet, daß der ungarische Minister Baron Banffy von anarchistischen Komitee's Drohbriefe erhalten habe, in denen er zum Rücktritt aufgefordert wird.

Italien.

* **Rom**, 13. August. Der Graf von Turin ist in Begleitung seines Adjutanten und des Marchese Ginori nach Paris abgereist, um den Prinzen von Orleans zu fordern. Der Graf hat Sadel genäßt. Eine chirurgische Berühmtheit soll telegraphisch ersucht sein, sich in Paris einzufinden. Der Graf v. Turin ist im strengsten Incognito abgereist, so daß selbst die Polizei auf dem Bahnhofe von der Abreise nichts bemerkte. Man sagt, der Graf habe gestern Albertone, der auf der Durchreise nach Paris Turin passirte, einen Privatbesuch gemacht, ihm seinen Entschluß, sich mit dem Prinzen von Orleans zu schlagen, mitgetheilt und ihn gebeten, sein Zeuge zu sein, zusammen mit dem Marchese Ginori. Bisher ist unbekannt, ob der Graf sich in Vichy bei dem Herzog von Aosta aufhalten oder direkt nach Paris durchreisen wird. Er hat das Forderungstelegramm an den Prinzen nach Marseille geschickt, dieser war aber, ohne zu antworten, nach Paris weitergereist. (Vergl. Frankreich. Red.)

* **Mailand**, 13. August. Drei Anarchisten wurden verhaftet; dem Vernehmen nach ist eine Bombe bei denselben beschlagnahmt worden. Die Verhaftungen scheinen von großer Bedeutung zu sein, weil, wie man glaubt, dieselben mit dem Komplot Acciaritos (der das bekannte Attentat auf König Humbert verübte) in Zusammenhang stehen. Ferner wurden Waffen und Briefschaften beschlagnahmt, darunter mehrere von Caserio, Lega, Acciarito und anderen Anarchisten.

Frankreich.

* **Paris**, 13. August. Der „Figaro" veröffentlicht, indem er auf das Interview des „B. L.-A." zurückkommt, einen gegen Oesterreich gerichteten gehässigen, den Fürsten Ferdinand zu energischem Widerstande auffordernden Artikel, der um so auffallender ist, als Goluchowski's bevorstehendes Eintreffen in Paris mit weitgehenden, gemeinsamen Plänen im Orient in Zusammenhang gebracht wurde. Der „Figaro" gilt in äußern Fragen bekanntlich als Regierungsorgan.

— Die erste Konferenz zwischen Albertone und den Zeugen des Prinzen von Orleans verlief resultatlos. Der „Figaro" sagt, die Gerüchte, Prinz Heinrich habe Warnungen oder Drohungen vom Prinzen von Aosta erhalten, seien erfunden. Andere Zeitungen dagegen behaupten, der Graf von Turin oder der Prinz von Neapel beanspruchten den Vorrang vor General Albertone bei einem Duell mit Prinz Heinrich. Die Freunde der Familie Orleans haben dem Prinzen dringend zu gütlicher Beilegung des Streites geraten. (Vergl. Italien. Red.)

Spanien.

* **Madrid**, 13. August. Angiolillo, der Mörder Canovas', ist nicht aus seinem Gleichmuthe zu bringen. Er hat auf alle Fragen geantwortet: „Geben Sie sich keine Mühe, mich zum Reden zu veranlassen, ich werde selbst der Folter widerstehen. Ich kann nur verstehen, daß meine That keine vereinzelte sein wird; wir haben in London auf unserem letzten Kongreß zwei Todesurtheile ausgesprochen; der erste war Canovas, der zweite wird Felix Faure sein, andere werden nachfolgen." — Angiolillo hatte schon am Sonnabend sein Verbrechen begehen wollen, als sich Canovas, nur von seiner Gattin begleitet, nach der Einsiedelei „Esperanza" begab, aber wider Erwarten waren dort Badegäste anwesend und so wurde die Bluthat vereitelt. Der Verbrecher selbst hat, als er die Schüsse abfeuerte, den Ruf ausgestoßen: „Es lebe Spanien!"

Großbritannien.

* **London**, 13. August. Der Kampf der englischen Maschinenbauer um die Achtstundentag beginnt immer größere Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Am letzten Sonnabend befanden sich im Ausstande oder waren von den Arbeitgebern ausgeschlossen 17000 Maschinenbauer, 15000 verbündete Arbeiter, 6000 Nichtgewerkvereinler und 3000 Handlanger, insgesammt 41000 Mann. Am genannten Tage wurde zum vierten Male das wöchentliche Unterstützungsgeld gezahlt, 30000 Pfund Sterling. Den Fabrikanten ist es nun vor Allem darum zu thun, die Ausstandskasse zu sprengen, und deshalb soll von ihnen in dieser Woche wieder eine Menge Gewerkvereinler entlassen werden, damit der Bedarf an Unterstützungen sich womöglich verdopple. Soeben haben die Arbeitgeber von Oldham die Kündigung von 20000 Mann beschlossen, in Sheffield soll 2000 Mann gekündigt werden.

Kleine Chronik.

* **Berlin**, 13. August. (Verdorbenes Fleisch.) In der Central-Markthalle wurden dieser Tage von einem Räucherwaarenhändler 29 Kisten Bücklinge aus Dänemark im Gewichte von 351 Kilogr. und von einem Geflügelhändler 60 geschlachtete, aus Wien gelieferte Gänse, 245 Kilogr. schwer, sowie in der Markthalle II. von einem Wildhändler 3 Wildschweine zur thierärztlichen Untersuchung eingeliefert. Die ganzen Sendungen wurden als verdorben erachtet und der Abdeckerei überwiesen.

* **Berlin**, 13. August. (Großfeuer.) Heute Abend entstand in der Manufakturwaarenhandlung von Hermann Böhm in der Müllerstraße 175 ein großer Brand, der sich sehr schnell bis in das fünfte Stockwerk hinauf verbreitete. Die Feuerwehr war alsbald zur Stelle. Aus der dritten Etage wurden 6 Personen durch das Sprungtuch gerettet, andere aus der 4. und 5. Etage durch Leitern nach den Nachbarhäusern hinüber. Die Ursache desselben ist noch nicht aufgeklärt, man vermuthet eine Explosion, da das Feuer in allen Etagen fast gleichzeitig ausbrach. Eine Frau, welche sich beim Sprung in das Sprungtuch verletzt hatte, sowie vier Feuerwehrleute und ein Offizier der Feuerwehr mußten im Krankenwagen ins Hospital geschafft werden.

* **Mülheim a. Rhein**, 13. August. (Ein Doppelmord), verbunden mit Selbstmord war es, der die Gemüther der Einwohner am Donnerstag in Aufregung versetzte. Nachmittags in später Stunde verbreitete sich das Gerücht, daß der 37 Jahre alte Schleifer Otto Zimmer seine beiden zwei- und vierjährigen Töchter Marie und Luise, sowie sich selbst durch Schnitte in den Hals getödtet habe. Als die behördlichen Organe an Ort und Stelle gelangten, fanden sie das Gerücht voll bestätigt; drei Menschenkörper lagen in ihrem Blute, die Schnitte in den Hals müssen in jedem einzelnen Falle mit äußerst kräftiger Hand geführt worden sein, dies zeigt schon deren Breite und Tiefe an. Der Mord und Selbstmord dürfte Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr geschehen sein, denn um 10 Uhr hatte sich Zimmer aus der in nächster Nähe befindlichen mechanischen Kraftwerkstätte entfernt und als kurz nach 12 Uhr seine Frau vom Markte nach Hause kam, konnte sie keinen Eintritt erhalten. Dieser Umstand war es, der zur Entdeckung der That führte. Gerüchtweise verlautet, daß der Mann mit einer Fabrikarbeiterin eine Liebschaft gehabt haben soll, die nicht ohne Folgen geblieben ist. Ob ihn nun dieser Umstand zu der schrecklichen That getrieben hat, war heute noch nicht festzustellen. Die ermordeten Kinder, zwei hübsche blondhaarige Mädchen, hatten mit anderen Kindern während des Vormittags auf einem dicht beim Hause befindlichen Sandhaufen gespielt; sie ahnten nicht, daß bereits der Bote des Todes ihnen nahte. Der Mörder und Selbstmörder, der übrigens als ein fleißiger, geistig geweckter Mann geschildert wird, hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

* **Sandau**, 13. August. (Opfer des Hochwassers.) Am Montag kenterte bei starkem Winde und reißender Strömung das Boot, in dem der Gutspächter Ecke-Mönnerwerden mit 4 Mädchen über die Elbe fahren wollte. Alle fünf Personen fielen in's Wasser und ertranken bis auf ein Mädchen, das, als Hülfe herbeikam, noch schwache Lebenszeichen gab. Bisher ist erst die Leiche einer Magd geborgen; die sandern hat das Hochwasser hinweggeführt. An der gleichen Stelle, an der Lücke vor den Augen seiner am Ufer stehenden Familie umkam, ertrank 1888 sein Bruder.

* **Görlitz**, 13. August. (Tödliche Gase.) Ein Unglücksfall, dem drei Männer zum Opfer fielen, hat sich in Schweidnitz zugetragen. Beim Ausschöpfen einer Gerbladgrube in der Gerberei des Leischenfabrikanten Hauer stürzte der mit dem Ausschöpfen des dreitägen Rückstandes beauftragte Arbeiter, von den Gasen betäubt, von der Leiter. Der Meister, der auf seinen Anruf keine Antwort erhielt, stieg nun selbst in die Grube und wurde gleichfalls betäubt. Dasselbe Schicksal hatten ein Sattler- und ein Riemergeselle, die den Meister retten wollten, und ein zweiter Sattlergeselle. Mit Hilfe von Stricken zogen die Nachbarn die fünf Verunglückten, von denen der Meister sofort, die beiden zuerst zur Rettung herbeigeeilten Gesellen im Laufe des Nachmittags starben, heraus.

* **Jena**, 13. August. (Eisenbahnunfall.) Auf dem hiesigen Bahnhof der Weimar-Geraer Bahn fand heute ein Zusammenstoß des Nachmittags von Weimar kommenden Güterzuges mit einer Rangirmaschine statt. Die Lokomotive und einige Wagen wurden beschädigt und zwei Bremser verletzt.

* **Kassel**, 13. August. (Verunglückt.) Ein Dienstmädchen stürzte vorgestern Abend gegen 6½ Uhr aus dem dritten Stock eines Hauses in der Weißschlicht zum Fenster heraus, indem es beim Fensterputzen das Gleichgewicht verlor. Die unglückliche schlug im Hof aufs Pflaster auf und war sofort eine Leiche.

* **Heidelberg**, 13. August. (Großes Aufsehen) erregt hier die Verhaftung des Universitäts-Reitlehrers Gau und seines Schwagers Dewerth. Bekanntlich brach im Mai vorigen Jahres in dem von Gau bewohnten Theile des Marstallgebäudes ein Brand aus, durch den ein Kind, eine Nichte und ein Dienstmädchen in den Flammen ihren Tod fanden. Ferner gingen eine Anzahl Pferde, Gemälde, und nach Gau's Angabe auch Juwelen zu Grunde, die er kurz vorher hoch versichert hatte. Bald stellte sich heraus, daß die Gemälde weit über ihren Werth versichert waren, so daß der betreffende Versicherungsbeamte entlassen werden mußte. Nun soll außerdem noch die Entdeckung gemacht worden sein, daß Gau mehrere Tage vor dem Brande die versicherten Juwelen in München versetzt habe.

* **Budapest**, 13. August. (Unglück bei militärischen Uebungen.) Nach einer Blätternotiz soll bei einer Uebung zwischen dem 23. Infanterie-Regiment und dem 16. Honved-Infanterieregiment seitens des letzteren auf die gegenüberstehenden Truppen mit scharfen Patronen geschossen worden sein. 6 Rekruten wurden schwer verwundet. Die Untersuchung ist eingeleitet. Viele Honveds sind bereits verhaftet worden.

* **Mecheln**, 13. August. (Eine noch unaufgeklärte Erscheinung) zeigt sich in dem Flusse Dyle. Seit zwei Tagen schwimmen Tausende von todten Fischen auf der Oberfläche des Wassers und versperren die Oeffnungen der Schleusen. Vorgestern als zum ersten Male diese Erscheinung bemerkt wurde, beeilten sich die Uferbewohner, mit allen möglichen Geräthen die sich im Wasser drehenden Fische zu fangen. Tausende Kilo Fische sind auf diese Weise gefangen worden, aber die Menge der verdorbenen Fische ist weit größer, man hat ein Meter lange todte Hechte herausgefischt. Da diese Erscheinung sich auf der ganzen Linie bis nach Loewen hinauf auf der Dyle zeigt, so vermuthet man, daß eine Loewener Fabrik ihre unsauberen Wässer in die Dyle geleitet und den Fluß vergiftet hat. Mit dem Fischfang in der Dyle ist es auf lange Zeit vorbei.

* **Petersburg**, 13. August. (Explosion.) Im Lager von Krasnoje Seto platzte gestern während der Kriegsübungen eine Granate in einem Geschütz der 2. Batterie der zweiten Artillerie-Brigade der Kaiserlichen Garde. Ein Soldat wurde getödtet und drei verletzt. Die Ursache der Explosion ist noch nicht festzustellen. Der Kaiser und die Kaiserin besuchten die verwundeten Soldaten im Hospital.

* **Newyork**, 13. August. (Bevorzugte Frauen.) Nordamerika hat schon immer als das Paradies der Frauen gegolten, jetzt aber wird es, besonders von den „vorgeschrittenen", mehr denn je als ein solches betrachtet werden. Die Gouverneure mehrerer Staaten haben nämlich seit einiger Zeit begonnen, Frauen zu Mitgliedern des Generalstabs zu ernennen, mit dem sie sich bei offiziellen Gelegenheiten umgehen. So hat der Gouverneur von Georgia Miß Louise Butt und der von Tennessee Miß Nelly City der Miliz ernstlich und die letztere Dame erhielt sogar sofort die Würde eines Oberstlieutenants. Die Tüchtigkeit der Damen, für die sie ja auch noch keine Beweise geliefert haben können, fällt hierbei natürlich weniger ins Gewicht, als ein bestechendes Aeußere. Es ist ja auch weit angenehmer, wenn die Mitglieder der Miliz sich durch Schönheit auszeichnen, da diese Truppe doch weniger ein Bedürfniß, als ein Luxus ist.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 14. August.

* **Unterstützung der Ueberschwemmten.** Gestern fand eine Sitzung des Ausschusses zur Unterstützung der Ueberschwemmten statt. In derselben wurde festgestellt, daß bisher einschließlich der Gabe der Stadt Halle im Betrage von 10000 Mk. rund 21450 Mk. eingegangen sind und daß die Sammellisten vieler Ausschußmitglieder sich noch im Umlauf befinden. Im Hinblick auf den großen Umfang der Verwüstung in den verschiedenen Ueberschwemmungsgebieten Deutschlands und das die schlimmsten Erwartungen übersteigende Maß des Elends der Ueberschwemmten wurde beschlossen, die Sammlungen in unserer Stadt mit Eifer fortzusetzen, von dem vorhandenen Erträgniß derselben sofort 5000 Mk. an den Magistrat zu Eilenburg, sowie 3000 Mk. an das Landrathsamt zu Bitterfeld zur Unterstützung der Mulde-Ueberschwemmten abzuführen, im Uebrigen aber den Ertrag der bisherigen und der weiteren

---

Der Baron wünschte seine Vermählung in aller Stille und ohne jeden Prunk zu feiern. Wen hätte er auch zu der Feier seiner Verbindung mit einem Mädchen ohne Namen und ohne Freunde einladen können? Die Beaumont's waren die einzigen, welchen er Vertrauen schenken konnte, und auch sie hatte er getäuscht, denn sie glaubten in der That, Honora Milford sei eine entfernte Verwandte der Eversleigh's.

In den ersten Tagen des Juli fand die Hochzeit statt. Alle Vorbereitungen dazu waren so ohne alles Aufsehen getroffen worden, daß selbst der wachsame Millard nichts davon gemerkt hatte. Nur die gute Laune des Barons war ihm aufgefallen, ohne daß er den Grund dafür zu entdecken vermochte.

„Es geht etwas vor", sagte er zu Carrington, „was es aber ist, weiß ich nicht. Wahrscheinlich ist jene junge Frauensperson im Spiel. Noch nie hat der gnädige Herr so wohl oder so glücklich ausgesehen. Er scheint sich mit jedem Tage zu verjüngen."

„Sagte ich Ihnen nicht, daß ich für immer zu Grunde gerichtet bin, Victor?" rief Reginald verzweifelt, als sein Freund mit dieser Neuigkeit zu ihm kam. „Jetzt werden Sie mir vielleicht glauben. Mein Onkel wird diese Person heirathen."

Erst am Vorabend seines Hochzeitstages machte der Baron seinem Kammerdiener einige Mittheilungen.

„Bis morgen Nachmittag um zwei Uhr wünsche ich meinen Reisekoffer gepackt zu haben, Millard", sagte er zu ihm. „Halten Sie sich bereit, mich zu begleiten, und erwarten Sie mich mit dem Gepäck auf dem Bahnhof."

„Reisen Sie ik's Ausland, gnädiger Herr?"

„Nein, ich gehe auf einige Wochen nach Nord-Wales, aber nicht allein. Ich werde mich morgen Vormittag verheirathen, und meine Frau wird mich begleiten."

So viel auch die Wahrscheinlichkeit dieser Heirath von der Dienerschaft des Barons erörtert worden war, empfand Joseph Millard die Thatsache doch als eine Ueberraschung. Nichts ist den alten Dienern unwillkommener als die Verheirathung eines Gebieters, der lange als Junggeselle gelebt hat. Mag die Braut noch so schön und vornehm sein, sie wird als Eindringling betrachtet, ist sie aber, wie Honora Milford, arm und ohne einen Namen von Bedeutung, so sieht man in dem Bräutigam einen betrogenen Narren, die Braut aber wird als Abenteurerin gebrandmarkt.

Der Kammerdiener wurde durch die Vorbereitungen für die Reise so sehr in Anspruch genommen, daß er nicht Zeit fand, zu Reginald Eversleigh zu gehen und ihm die böse Nachricht zu überbringen.

„Er wird es ohnehin früh genug erfahren, der arme, unglückliche junge Mann", dachte Millard.

Der Kammerdiener hatte recht. Wenige Tage darauf stand die Vermählungsanzeige des Barons in der Times, denn obwohl die Trauung selbst in aller Stille stattgefunden hatte, wünschte Oswald Eversleigh doch durchaus nicht seine schöne, junge Frau vor der Welt verborgen zu halten.

„Donnerstag, 4. dieses Monats, wurde Baron Oswald Eversleigh mit Honora, Tochter des verstorbenen Herrn Thomas Milford, in der St. Marienkirche zu Fulham getraut."

Das war die Neuigkeit, von der Reginald eines Morgens durch die Zeitung erfuhr. Mit einer Verwünschung schleuderte er das Blatt von sich und kleidete sich an, um zu Carrington zu eilen und sich mit ihm zu berathen.

Der junge Mann wohnte an dem äußersten Ende des Maida-Hill-Districts, in einem Häuschen, das schon außerhalb der Stadt stand.

„Sie können warten", rief Reginald dem Droschkenkutscher zu, „ich werde in etwa einer halben Stunde wieder zurück sein."

Reginald ging ungeduldig an dem sauberen, kleinen Dienstmädchen vorüber, das ihm die Gartenthür geöffnet hatte, und trat unangemeldet in das Wohnzimmer. (Forts. folgt.)

Voraussichtliches Wetter am 15. August 1897.
Bei Westwind theils heiter, theils wolkig, mäßig warm und vorwiegend trocken.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18970815013/fragment/page=0002

Sammlungen dem Central-Comité in Berlin zur Vertheilung zu überweisen. Der Ausschuß wird durch Veröffentlichung der Beitragslisten öffentlich quittiren. Wir entsprechen gern einem Wunsche des Ausschusses, unsere Bürgerschaft dringend um weitere Beiträge zu bitten; die Ausschußmitglieder, welche Sammellisten im Besitz haben, sind in dem Aufrufe, welchen wir mehrfach veröffentlichten, namentlich aufgefordert. Um einer Zersplitterung der Bestrebungen in unserer Stadt, den so namentlich durch das Hochwasser Geschädigten Hilfe zu leisten, möglichst vorzubeugen, haben wir die unserer Expedition zugegangenen Gaben dem Ausschusse zugestellt, über etwa uns weiter zugehende Beiträge wird in der allgemeinen Beitragsliste quittirt.

* **Herr Oberbürgermeister Stande** tritt heute eine dreiwöchentliche Erholungsreise nach Tyrol an.

* **Erweiterung des Stadtbahnnetzes.** Wie wir bereits in voriger Woche berichteten, hatte der Regierungs-Präsident in Merseburg gegen die Aushändigung der Genehmigungsurkunde, betr. den Ausbau und Betrieb der neuen Stadtbahnlinien keinerlei Bedenken mehr, obwohl die Firma Kramer & Co. gegen das Erkenntniß des Bezirks-Ausschusses zu Merseburg in der bekannten Verwaltungsstreitsache Berufung eingelegt hat. Am Montag wird nun mit dem Bau begonnen und zwar wird zunächst das zweite Gleis in der Franckestraße gelegt. Mit Rücksicht auf diese Arbeiten wird der gesammte Fußgängerverkehr in der Franckestraße entlang der Waisenhausmauer bis auf Weiteres gesperrt. Der Betrieb der Stadtbahn wird auch während des Baues auf der bezeichneten Strecke aufrecht erhalten.

* **Bürgerverein für städtische Interessen.** Das gestrige Sommerfest nahm einen recht befriedigenden Verlauf. Um 8 Uhr Nachmittags versammelte sich die Mehrzahl der Festtheilnehmer an der Steinmühle, wo Kühne in einer recht ansehnlichen Menge zur Aufnahme der Gäste bereit lagen. Obwohl nun der Vorstand mit einen zahlreichen Zuspruche gerechnet hatte, so mußten doch noch mehrere große Kähne schleunigst herbeigeholt werden, um nur alle die Erschienenen fortbringen zu können. In Begleitung der Hentschel'schen Kapelle, welche flotte Weisen ertönen ließ, ging es bei prächtigster Witterung stromabwärts nach der Saalschloßbrauerei. Hier spielte die genannte Kapelle bis zum Eintritt der Dunkelheit Concertmusik. Darauf ging es in den Saal, von wo aus die Festpolonaise durch den bengalisch beleuchteten Garten angetreten wurde. Vor dem Musikpodium hielt dann der Vereinsvorsitzende Stadtverordneter Herr Apelt eine Ansprache, in welcher er die Festtheilnehmer begrüßte und die er in einem Hoch auf die Stadt Halle ausklingen ließ. Weiter erstreute der Handwerker-Bildungs-Verein unter Leitung seines Dirigenten Herrn Ch. Willno die Anwesenden durch recht ansprechende Gesangsvorträge, während im Saale für die Tanzlustigen Ballmusik ertönte.

* **Vermiethung.** In dem heute Vormittag zur Vermiethung eines Kellers unter dem Rathhause angestandenen Termine gab Herr Handelsmann Schulze das Bestgebot mit 650 Mk. ab. Der bisherige Miether-Herr Schmeißer, zahlte 850 Mk. Miethe.

* **Chausseen im Saalkreise.** Der Kaiser hat genehmigt, daß die dem Chausseegeldtarif vom 29. Februar 1840 angehängten Bestimmungen wegen der Chaussee-Polizeivergehen auf die im Saalkreise neuerbauten vom Kreise zu unterhaltenden Chausseen 1. von der Halle-Leipziger Chaussee über Zwintschöna und Klein-Kugel bis zur Kreisgrenze in der Richtung auf Stennewitz, 2. von der Gröbers-Lochauer Chaussee in Lochau bis an die Burgliebenau-Döllnitzer Straße zur Anwendung kommen.

* **Bewegung der Bevölkerung.** Bei dem hiesigen Einwohner-Melde-Amte wurden im Juli 1897 (die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf den gleichen Monat des Vorjahres) 1415 (1415) männliche und 1175 (1075) weibliche Personen als neu zugezogen sowie 1354 (1291) männliche und 1167 (1104) weibliche Personen als abgezogen gemeldet. Ferner traf nach voren (ausschließlich hingehörige) die Zugezogenen: Familienhäupter 206 (182) männliche, 22 (34) weibliche, Dienstboten 9 (53) männliche, 378 (370) weibliche, Arbeiter 188 (155) männliche, 108 (80) weibliche, Gewerbegehilfen 758 (740), selbständige Handel- und Gewerbetreibende 32 (33), Lehrer, Militärs, Gelehrte, Beamte 89 (116), Rentiers, Haus- und Gutsbesitzer 14 (19), in Berufs-Vorbereitung 101 (60), ohne Beruf einschl. Kranke 293 (230); die Abgezogenen: Familienhäupter 175 (163) männliche, 34 (47) weibliche, Dienstboten 17 (44) männliche, 448 (405) weibliche, Arbeiter 136 (131) männliche, 93 (81) weibliche Gewerbegehilfen 779 (671), selbständige Handel- und Gewerbetreibende 29 (25), Lehrer, Militärs, Gelehrte, Beamte 108 (131), Rentiers, Haus- und Gutsbesitzer 15 (24), in Berufs-Vorbereitung 109 (80), ohne Beruf einschl. Kranke 362 (225). Bei den Polizei-Revieren wurden 3194 (2884) Anmeldungen und 3087 (2700) Abmeldungen von Personen resp. Familien, welche innerhalb Halle a. S. ihre Wohnung gewechselt haben, gemacht. Die Zahl der beim Einwohner-Melde-Amte zur Ermittelung übergebenen unbestellbaren Postsendungen betrug 2803 (1450). Davon wurden 1617 (697) Empfänger ermittelt, 1186 (753) blieben unermittelt.

* **Hallescher Gartenbau.** Einen bedeutsamen Aufschwung hat seit einigen Jahren in der nächsten Umgebung unserer Stadt der Gartenbau in seinen verschiedenen Zweigen genommen; eine Reihe von Gärtnereien sind hier entstanden, die in ihrem Betrieb besonders bezwecken, Gartenbesitzern Gelegenheit zu geben, für ihre Gärten nach eigener Wahl Gemüse- und Blumenpflanzen, Bäume und Sträucher am Orte selbst sich zu beschaffen, so daß sie nicht mehr wie früher auf den Bezug derselben das Hochwasser angewiesen sind. Vor allen weist der Süden unserer Stadt eine Reihe solcher in großartigem Umfange angelegter neuer Gärtnereien auf. Heute möchten wir auf einige derselben hinweisen, welche dicht am Uebergang der Halle-Gasseler Eisenbahn über die Merseburger Chaussee liegen, zusammen wohl fast keinen Wunsch unerfüllt lassen, den man hinsichtlich des Bezuges von Pflanzen 2c. bei Einrichtung und Unterhaltung von Gärten hegen kann. Während die Kunst- und Handelsgärtnerei von Bernhard Müllers Tausende von prächtigen Rosen, die übrigens jetzt in schönster Blüthe stehen, aufweist und daneben die Kultur aller in der Landschaftsgärtnerei zur Verwendung gelangenden Schmuckpflanzen als Spezialität betreibt, finden sich in der unmittelbar angrenzenden, mehr als 17 Morgen umfassenden Baumschule von Paul Huber die mannigfaltigsten Formenbäume aller Obstbaum-Gattungen in vielen Tausenden von Exemplaren, die durch ihre Sorten, ihre Entwickelung und Pflege für reichste Ernteerträgnisse Gewähr leisten. Diesen beiden Besitzungen gegenüber liegt die Gärtnerei von Victor Harkensee, welche Schnittblumen und Erdbeeren-Kultur zum Hauptgegenstande ihres Betriebes gemacht hat. Wir können den Besuch dieser Gärtnereien allen, die sich für Gartenbau interessiren, mir angelegentlich empfehlen.

* **Der Radfahrer-Club „Victoria"** feierte dieser Tage im großen Saale der „Kaisersale" sein 1. Stiftungsfest. Dasselbe wurde durch ein Concert der Hentschel'schen Kapelle eingeleitet. Der von dem Theaterverein „Deutsche Bühne" flott aufgeführte Schwank „Doppelter Sieg" fand viel Beifallsbezeugungen der Festtheilnehmer. Mit einem Ball schloß die recht befriedigende Feier. — Das Straßenrennen, welches sich dem Feste anschließt, findet am morgigen Sonntag auf der Strecke zwischen Löbejün und Brehna statt. — Bei dem Straßenrennen am 8. August in Bernburg errang ein Mitglied des Clubs, Herr G. Andres, den 1. Preis.

* **Der Hallesche Ruderverein** feiert heute und morgen sein 13. Stiftungsfest. Heute Abend findet im Vereins- und Bootshause auf der Peißnitz eine Vorfeier statt. Morgen wird von Nachmittags 3 Uhr ab Concertmusik gespielt. Weiter ist auf dem Programm vorgesehen: 4 Uhr: Auffahrt der Boote. 5 bis 6 Uhr: Wasserulk, Wettschwimmen 2c. Kinderbelustigungen. Abends: Illumination des Bootsplatzes. 8½ Uhr: Abfahrt der Festtheilnehmer mittelst Dampfer „Hohenzollern" vom Bootsplatze nach Bad Wittekind. 9 Uhr: Sommernachtsball im Bad Wittekind. Pferdebahnwagen zur Rückbeförderung stehen bereit.

* **Im Wallhallatheater** verabschiedete sich, wie bereits erwähnt, am vorigen Sonntag fast sämmtliche Künstler des gegenwärtigen Spielplanes, darunter leider auch Pötringer's Schwedisches Damen-Sextett.

* **Wintergarten.** Nachdem vor Kurzem die festliche Beleuchtung des Gartens bei allen Besuchern ungetheilten Beifall gefunden, hat Herr Wallrabenstein sich entschlossen, am kommenden Dienstag Abend wieder eine „italienische Nacht" zu veranstalten, bei der eine noch größere Zahl von Beleuchtungskörpern zur Verwendung gelangen, welche auf einem Schlag mittelst einer besonderen Vorrichtung entzündet werden. Zweifellos wird der „Wintergarten" das diesem Anlaß außer seinen zahlreichen, hier regelmäßig frequentirenden Gästen noch viele andere Besucher vereinen, zumal auch für musikalische Genüsse durch Engagement der beliebten Musikkapelle der Merseburger Husaren in bester Weise Sorge getragen ist.

* **Saalschloßbrauerei.** Das Trompetercorps des 12. Husaren-Regiments wird an den nächsten drei Mittwochen die Concerte in der Saalschloßbrauerei an Stelle der zu den Manövern ausgerückten Regimentskapelle der Sechsundvierzigster ausführen. Zu diesen Concerten, welche sowohl Nachmittags wie Abends gegeben werden, haben die sämmtlichen für die Concerte unserer Regimentskapelle ausgegebenen Passepartout- wie Abonnementskarten Giltigkeit.

* **Provinzial-Lehrerversammlungen.** Die diesjährigen Provinzial-Lehrerversammlungen finden in der ersten Oktoberwoche in Mühlhausen i. Th. statt. Auf der Tagesordnung der Hauptversammlung des Lehrerverbandes der Provinz stehen folgende zwei Vorträge: 1. „Welche Forderungen stellt die Gegenwart an die Vorbildung des Volksschullehrers?" Referent Mittelschullehrer C. Müller-Nordhausen. 2. „Vortheile und Nachtheile der Monopolisirung von Lehr- und Lernmitteln in der Volksschule." Referent Lehrer Brinkmann-Halle a. S. Für die Vertreter-Versammlung ist u. A. folgender Antrag eingegangen: „Der Lehrerverein Salzwedel und Umgegend beantragt die Herausgabe eines Verbandsorgans auf Kosten des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen. Dieses Verbandsorgan wird sämmtlichen Mitgliedern durch die Zweigvereine unentgeltlich geliefert. Die entstehenden Kosten sind aus der Verbandskasse zu decken. Der Beitrag wird entsprechend erhöht. — Die Vertreter-Versammlung möge die Nothwendigkeit und Durchführbarkeit dieses Antrages erörtern und eine zu wählende Kommission mit der Ausführung der nothwendigen Vorarbeiten beauftragen."

* **Die Abstempelung der Schuldverschreibungen der 4prozentigen Reichsanleihe** und der dazu gehörigen Zinsscheine und Zinsanweisungen findet bei den Abstempelungsstellen außerhalb Berlins nur noch bis zum 31. August bs. Jrs. statt. Die Inhaber solcher Effekten werden daher von der Reichsschuldenverwaltung aufgefordert, dieselben umgestimmt an die ihnen zunächst gelegene von den in der Bekanntmachung vom 8. April ds. Js. bezeichneten Abstempelungsstellen zum Zwecke der Abstempelung einzureichen. Nach dem 31. August ds. Js. findet die Abstempelung ausschließlich bei der Königl. preußischen Kontrolle der Staatspapiere in Berlin, Oranienstraße 92/94 statt.

* **Unsere Schützenbrüderfest** rückten gestern Abend um 11 Uhr mit klingendem Spiel zu den Herbstübungen aus. Zunächst wurde das Regiment in Sonderzügen nach dem großen Uebungsplatze von Loburg befördert. Von dort geht es direkt in das Manövergelände bei Nordhausen. Die Garnison kehrt am 23. September nach Halle zurück und unmittelbar darauf erfolgt die Entlassung der Reservisten.

* Die **Maul- und Klauenseuche** ist unter dem Rindviehbestande im Grundstück Alter Markt 7 ausgebrochen. Gedachtes Gehöft ist daher unter Sperre gestellt.

* **Die Erntearbeiten** sind mit Rücksicht auf die Witterung von der hiesigen Polizei-Verwaltung auch für den morgigen Sonntag freigegeben.

* **Jagd.** Der Bezirks-Ausschuß zu Merseburg hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, den Anfang der Jagd auf Rebhühner und Wachteln auf Montag, den 23. August, den Anfang der Jagd auf Hasen, Auer-, Birk- und Fasanenhennen und Haselwild auf Mittwoch, den 15. September, festzusetzen.

* **Nicht identisch** ist der Arbeiter Herr Karl Fischer, Unterberg 7 wohnhaft, mit dem gleichnamigen Arbeiter, welcher am 11. d. Mts. von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde. Auf Wunsch des Herrn Fischer theilen wir dies mit.

r **Ueberfahren.** Der Schulknabe Gustav Haft wurde gestern Nachmittag an der Ecke Herren- und Gerberstalestraße von einem Gespirr des Fleischermeisters Götze über den rechten Fuß gefahren. Die Verletzung bestand nur in Hautabschürfungen. Den Geschirrführer trifft keine Schuld, der Knabe kam durch eigene Unvorsichtigkeit beim Spielen dem Wagen zu nahe.

r **Unfälle.** Der Zimmerlehrling Richter hackte sich mit seinem scharfen Beile die beiden vorderen Glieder des Zeige- und Mittelfingers völlig ab. — Der Schuhmacher Alexander Wirnow brach beim Herabsteigen von einer Leiter mit einer Sprosse durch. Er stürzte infolgedessen aus einer Höhe von etwa einem Meter rücklings auf das Straßenpflaster und erlitt außer einer Verrenkung des rechten Armes eine bedeutende Kopfwunde.

* **Von der Strafe.** Gestern Vormittag gegen 9 Uhr brach das linke hintere Rad eines mit Ziegelsteinen beladenen einspännigen Wagens des Fuhrwerksbesitzers Deparade aus Gutenberg in der gr. Ulrichstraße vor dem Grundstücke Nr. 35. Eine Verkehrsstörung fand nicht statt.

* **Für die Ueberschwemmten** sind bei uns ferner eingegangen: E. R. 10 Mk., Frau Direktor Kraus aus Neustadt 10 Mk., Herren- und Damen-Radfahrer-Club „Victoria" 20 Mk. Zusammen 40 Mk. Hierzu die bereits veröffentlichten 178,25 Mk., insgesammt 218,25 Mk. Weitere Gaben werden dankend entgegengenommen in der „Expedition des General-Anzeiger."

Vereins-Kalender.

Sonntag, 15. August.

Preußische Garde. 3½ Uhr Stiftungsfest, Saalschloßbrauerei.
Nordost-Bezirk. Vergnügen. 12 Uhr Kriegergräberbekränzung, Versammlungsort Aktienbrauerei.
Verein der Geschirrführer. 8 Uhr Versammlung, Kurze Gasse.
Odlau, Rauchclub. Stiftungsfest, Langrock's Lokal.
Nietleben, Allgem. Consum-Verein. 3 Uhr General-Versamml., Hahns Lokal.
Zappendorf, Allgem. Consum-Verein. 3 Uhr, Raabes Lokal.

Montag, 16. August.

Evang. Arbeiter-Verein. 8½ Uhr Versammlung, Engl. Hof.
Ortskrankenkasse f. Metall- u. Holzarbeiter. 8½ Uhr Gen.-Vers., Borks Restaurant.

Aus der Umgebung.

* **Trotha,** 13. August. (Sommerfest.) Im „Kaffeegarten" feierte der Fröbel'sche Kindergarten der Frau Betty Müller in Giebichenstein, Trothaerstraße 33, vorgestern unter sehr reger Betheiligung sein Sommerfest. Die Kleinen vergnügten sich an den vielen hübschen Spielen sowie an den Verlosungen ausgezeichnet und die an dem Feste theilnehmenden erwachsenen Angehörigen wurden in die Fröhlichkeit der Kinder bald hineingezogen.

* **Trotha,** 13. August. (Felddiebstahl.) Herrn Gendarm Hartmann gelang es, einen Felddieb, welcher über Nacht in Trotharer Flur etwa ¼ Morgen Kartoffelacker geplündert hatte, in Giebichenstein zu entdecken. Die Diebe hatten die gestohlenen Früchte in einem Wagen fortgeschafft. Der Beamte verfolgte die Spur und veranlaßte auch den Dieb zu einem Geständniß.

* **Hettstedt,** 12. August. (Unfälle.) Auf dem Niemandt-Schacht haben sich heute bedauerlicher Weise zwei Unfälle ereignet. Der 20 Jahre alte Lehrhäuer Paul Molbenhauer zu Molmeck gerieth zwischen zwei Förderwagen und erlitt eine Quetschung des Beckens, während der 45 Jahre alte Kläuber Friedrich Brückner zu Burgörner in Folge Umkippens eines Förderwagens eine Quetschung beider Oberschenkel davontrug. Beide Verletzte wurden mittels Krankentwagens in das hiesige Knappschafts-Lazareth geschafft.

r **Alsleben** a/S., 13. August. (Per Rad.) Am Mittwoch Abend war der Lehrer Herr St. von hier per Rad nach Halle zum Abschiedsconcert der dortigen Regimentskapelle in der Saalschloßbrauerei gefahren. Als er auf dem Rückwege, Nachts 12¼ Uhr, Trotha passirte, warf ein sogenannter Latticher in der Nähe der Trinkbude an der Fabrik eine gefüllte Selterwasserflasche mit solcher Vehemenz zu Boden, daß die Splitter wie Hagelkörner ihm um die Ohren flogen. Durch geschicktes Bücken geschützt, sprang St. schnell ab, um den Strolch zu fassen, mußte aber, da der „Latticher" Hilfe von seinen „Kollegen" bekam, vor der Uebermacht das Feld räumen. Wenn doch diesem „Sport", Radler zu belästigen, endlich einmal ernst entgegengetreten würde.

r **Beyersdorf,** 12. August. (Bedauerliche Folgen einer Neckerei.) Der 8jährige Gärtnerssohn Willy Schönfeld wurde von einem anderen Knaben gelegentlich einer Neckerei aus Versehen mit einem Bleistift in das rechte Auge gestoßen. Die Verletzung ist bedauerlicherweise so bedenklich, daß in der Halle'schen Klinik zur Operation geschritten werden dürfte.

* **Naumburg,** 13. August. (Herr Ober-Staatsanwalt Hecker) ist auf längere Zeit beurlaubt und wird voraussichtlich am 1. Januar in den Ruhestand treten. Er hat bereits seinen Wohnsitz nach Blankenburg am Harz verlegt.

* **Köthen,** 13. August. (Desertieur. — Gurkenreichthum.) Der Deserteur, welcher gestern auf einem Neubau seinen Waffenrock zc. zurückgelassen hat, ist der Musketier Schönemann von hier gebürtig. Derselbe hatte schon früher einmal seine Garnison ohne Urlaub verlassen. Schönemann wurde, wie aus Gutenberg berichtet wird, von Herrn Gendarm Nachtwey wieder festgenommen. — Heute wurden hier Gurken im Großhandel mit 25 bis 30 Pfennigen pro Schock angeboten.

r **Bernburg,** 13. August. (Von Landstreichern stark mißhandelt) wurde der Oester Theodor Müller am hellen Tage auf der Landstraße. Er hatte zwei Strolchen verlangtes Obst ohne Bezahlung verweigert, worauf diese ihn ohne Weiteres mit Knütteln derart bearbeiteten, daß er erhebliche Quetschwunden am Kopf und der linken Schulter erlitt. M. begab sich in die Hallesche Klinik.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle:

Aufgeboten.

13. August. Der Apotheker Ferdinand Fischer und Margarethe Hilpert, Hanau und Halle a/S. — Der Apothekenbesitzer Dr. Julius Kunze und Emma Thomas, Zella und Eisfeld.

Geboren.

13. August. Dem Zimmermann Friedrich Henze ein S. Hermann, Rathhausstraße 13. — Dem Schneider Louis Stück ein S. Hans Heinrich Gustav Louis, Schulstraße 12. — Dem Handarbeiter Richard Stummer eine T. Charlotte Seppa, Fleischerstraße 39. — Dem Instrumentenmacher Oskar Kaufmann eine T. Martha Helene Hedwig, Geiststraße 16.

Gestorben.

13. August. Des Böttcher Karl Fischbeck S. Willy 7 M., Gr. Steinstraße 47. — Des Schulinspektor Robert Gentsch Ehefrau Auguste geb. Schultze 60 J., Franckestraße 1. — Des Zimmermann Friedrich Henze S. Hermann 1 T., Rathhausstraße 13. — Der Tapezierer und Dekorateur Ernst Fink 59 J., Mühlberg 3. — Des Stations-Assistenten Johann Zawar T. Hedwig 6 M., Zwingerstraße 5. — Des Hilfsdrenser Karl Meißner S. todtgeb., Sternstraße 2. — Des Fabrikarbeiter Heinrich Hegenscheidt S. Heinrich 1 J., Zwingerstraße 29. — Des Buchdecker Gustav Rumstedt S. Kurt 1 J., Gr. Schloßgasse 9. — Der Arbeiter Joseph Kurka 17 J., Klinik. — Wittwe Emilie Fischer geb. Weimann 40 J., Städtische Siechengestalt. — Der Dienstknecht Ernst Schäler 20 J., Klinik. — Der Schmiedemeister Friedrich Seefeld 59 J., Klinik. — Der Arbeiter Friedrich Ammu 36 J., Klinik.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin,** 14. August. (Hirsch's Bur.) Die gestern Abend von den Anarchisten abgehaltene Versammlung, welche sich mit der Ermordung Canovas beschäftigte, nahm einen sehr ruhigen Verlauf. Die Redner behaupteten, es handle sich keineswegs um ein anarchistisches Attentat, sondern um den Racheakt eines Einzelnen.

* **Pr. Stargard,** 14. August. (Wolff's Bur.) Gestern hat der Dauerritt von aktiven Offizieren des 17. Armeecorps um den Kaiserpreis, einen goldenen Degen, begonnen. Es sind 41 Theilnehmer. Das Ziel beträgt 108 Kilometer Luftlinie, welches über freies Terrain auf Umwegen zu erreichen ist.

* **Wien,** 14. August. (Hirsch's Bur.) Wie das „Fremdenblatt" offiziell meldet, ist bisher eine befriedigende Lösung des österreichisch-bulgarischen Konflikts noch nicht erfolgt. Wie von informirter Seite verlautet, wird sich auch Deutschland an ev. scharfen Maßregeln gegen Bulgarien betheiligen und zwar aus dem Grunde, weil Fürst Ferdinand sein Gastrecht auf deutschem Boden zu einer infamen Kundgebung gegen einen benachbarten Staat mißbrauchte.

* **Budapest,** 14. August. (Hirsch's Bur.) Am nächsten Montag wird hier ein Generalstreik der Maurer beginnen, da die Baumeister die gestellten Forderungen nicht bewilligen wollen. — Die große Ortschaft Gavanei ist gänzlich abgebrannt. 137 Wohnhäuser nebst den dazu gehörigen Nebengebäuden, sowie die gesammten Erntevorräthe sind ein Raub der Flammen geworden.

* **Paris,** 14. August. (Wolff's Bür.) Nach Meldungen aus Manille brach in dem Gefängniß von Papanga eine Meuterei aus. 73 Rebellen wurden getödtet und zahlreiche verletzt. Auf Seiten der Spanier wurden 2 Soldaten getödtet.

* **Paris,** 14. August. (Hirsch's Bur.) Gestern Abend sollen, dem „Journal des Debats" zufolge zwischen dem Prinzen von Orleans und dem Grafen von Turin die Bedingungen des Duells festgesetzt worden sein. Abends ging das Gerücht, das Duell solle nächsten Sonntag auf dem neutralen Boden von Moresnet stattfinden.

* **Madrid,** 14. August. (Wolff's Bur.) Gestern Nachmittag fand die feierliche Beisetzung des ermordeten Ministerpräsidenten Canovas del Castillo statt. Alle Gebäude trugen Trauerschmuck und in den Straßen wogte eine äußerst zahlreiche Menschenmenge; Tausende von Blumensperden waren im Trauerhause niedergelegt worden. Kanonenschüsse verkündeten den Beginn der Feier. Zu Trauerzuge schritten an erster Stelle die Vertreter der Königin und der Regierung; alle Flügel der verschiedenen Parteien, das gesammte diplomatische Korps und zahlreiche Abordnungen befanden sich in dem Trauergeleite; die Truppen bildeten auf dem Wege des Zuges Spalier. Nachdem die gesammte Garnison Madrids an dem Sarge vorbeidefilirt war, fand die Beisetzung in der Familiengruft auf dem Kirchhofe San Isidoro statt. In dem Augenblicke, als der Sarg aufgehoben wurde, sagte Frau Canovas, sie verzeihe dem Mörder, weil sie das große Herz Canovas kenne.

* **Madrid,** 14. August. (Hirsch's Bur.) „Imparcial" meldet aus Havannah, daß die Spanier eine Niederlage bei Santa Rosalia erlitten hätten. Ein Hauptmann, zwei Lieutenants und 30 Mann sind getödtet. Eine Anzahl spanischer Offiziere gerieten in Gefangenschaft.

* **London,** 14. August. (Hirsch's Bur.) Gestern Abend fand eine Versammlung männlicher und weiblicher Telegraphisten statt. Es herrschte eine sehr erregte Stimmung. Der Erlaß des Generalpostmeisters wurde scharf verurtheilt. Die Versammlung beschloß, daß die Telegraphisten bei ihren Forderungen verbleiben.

* **Berlin,** 14. August. Prinz Heinrich von Preußen vollendet heute sein 35. Lebensjahr, zugleich begeht der Prinz den Tag, an welchem er vor 25 Jahren als Unterlieutenant zur See in die Marine eintrat, der er somit ein volles Vierteljahrhundert in unermüdlicher Hingebung an diesen seinen seemännischen Beruf angehört. Am 19. Oktober 1881, dem Geburtstage seines Vaters, wurde Prinz Heinrich Lieutenant zur See, drei Jahre später Kapitän-Lieutenant, 1887 Korvetten-Kapitän, 1889 Kapitän zur See und am 15. September 1895 Konter-Admiral, so daß er in der Charge als Kapitän zur See fast volle 6 Jahre verblieben ist. Mit dem Avancement in der Marine erfolgte gleichzeitig auch die Verleihung der entsprechenden Charge der Landarmee. Zur Zeit führt der Prinz bekanntlich das Kommando der 2. Division der Manöverflotte, mit der er bereits von Kronstadt aus vor Danzig eingetroffen ist.

Milch ist dasjenige Nahrungsmittel, das durch Nährkraft und leichte Verdaulichkeit alle andern übertrifft. Es ist nun gelungen, den für die Ernährung wichtigsten Bestandtheil der Milch, das Caseïn, in eine löstliche, für die Zwecke der Ernährung außerordentlich geeignete Form — Nutrose — überzuführen. Nutrose ist demnach ein Gegensatz zu den bisherigen Fleischersatzmitteln, also ein natürlichen, nur höchst concentrirtes Nährmittel, an welches der Mensch von Jugend auf gewöhnt ist. Nutrose ist für in der Ernährung zurückgebliebene Personen jeden Alters — Reconvalescenten, Blutarme, schwächlichen Kindern, Magenleidenden 2c. äußs wärtzige zu empfehlen. In Schachteln à 100 gr — ausreichend für etwa 15 Mahlzeiten — durch alle Apotheken, sowie Drogenhandlungen u. s. w. zu beziehen. Einzige Fabrikanten: Farbwerke Höchst a. M. — In Halle: „Hirsch-Apotheke".

Wasserstände: Am 13. August: Weißenfels Oberp. + 2,34, 14. August: Halle unterhalb + 1,82, Trotha + 1,68. 13. August: Bernburg + 1,23, Calbe Unterpegel + 0,84, Oberp. + 1,52, Dresden + 0,85, Magdeburg + 2,54.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18970815013/fragment/page=0003

Einen Posten Kleider-Stoffe Bruno Freytag

Sommer- und Winter-Waare, doppeltbreit,
empfehle
als besonderen Gelegenheitskauf
pr. Mtr. 1 Mk.

Leipzigerstr. 100.

Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung 1897.

LEIPZIG

Abfahrt b. Züge **von Halle** 2[37] V., 4[48] V., 5[49] V., 7[32] V., *7[47] V., 9[12] V., 10[22] V., *10[44] V., 11[49] V., 1[43] N., 4[00] N., *5[17] N., *5[35] N., 6[40] N., 7[19] N., 8[42] N., 9[21] N., *11[5] N., 12[6] N. (* bed. Schnellzug 1—3 Kl.)

Abfahrt b. Züge **n. Leipzig** 4[00] V., 5[47] V., 6[30] V., 6[55] V., 9[00] V., 9[45] V., *10[45] V., 12[23] N., *12[55] N., 2[25] N., 3[37] N., 4[40] N., *5[35] N., 6[58] N., 7[47] N., 8[40] N., 9[50] N., *10[12] N., 11[20] N. (* bed. Schnellzug 1—3 Kl.)

Empfehlenswerthe Firmen:

Schutzmarke. **R. Weban.** **R. WEBER,** älteste und größte Raubtierfallenfabrik, Hanau i. Schl. Ausstellung Gruppe 18, No. 811. Weltberühmte Fangapparate für Raubthiere, Vögel u. Fische. Preislisten kostenfrei.

J. A. BECKERT, Zöhstadt i. Sachsen, Schürzen- und Spitzenfabrik.

Cognac-Brennerei Ewald Rothe, Meerane i. S. Sächs.-thüringische Industrie- u. Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897, Gruppe 9 No. 1753.

Schaukelbadewanne, neueste Construction, Gruppe 15, Gesundheitspflege. **Louis Krauß, Reuweit** b. Schwarzenberg i. S. **Gustav Brose, Halle a. S.,** Leipzigerstr. 96.

Ed. Bolk & Co., Inh. Ed. Bolk, Schmalkalden i. Th., **Feilen- u. Raspelfabrik,** empfiehlt alle Sorten Schuster-, Holz-, Huf-, Stückraspeln und Feilen, sowie Schuster-, Metzger- und Tafelfühle in bester Qualität unter Garantie. Muster ausgestellt Ausstellung, Leipzig.

Die größten **Pferdeschoner** sind meine **Dreschmaschinen** mit patent. gesch. **Kugellagern. Gust. Clauß,** Ostrau-Leisnig.

Paul Stoy, Cottbus, Rollentabakspinnerei mit Dampfbetrieb. Gruppe 9 No. 1774.

Geschäftsstelle: Verwaltungsgebäude auf dem Ausstellungsplatze. Eingang an der Carl-Tauchnitzstraße. Fernsprecher: Amt IV, 3646.

G. N. Kurz'sche Brauerei — J. G. REIF — Nürnberg's älteste Export-Brauerei.

Mostrich- u. Speise-Oel-Fabrik. Specialität: Wein- u. Naturell-Mostrich und deutsches Mohnöl von **W. Kratzneri & Co., Halle a. S.,** Fischerplan No. 6. Gegründet 1860.

Gustav Schröder, Dresden, Patbenbriefe.

Römhildt, Pianoforcefabrik A.-G. Weimar, Großherzogl. Sächs. Hoflieferant. 12 gold. Weltausstellungs-, Staats- u. andere nur Erste Preise. Gespielt u. empfohlen von Liszt, Bülow, d'Albert und vielen anderen Capacitäten.

„Zum Pilsner" Sächs.-thür. Ind.- u. Gew.-Ausst. am See, Leipzig. Stadtgeschäft: Nicolaistraße 2. — Special-Ausschank des Bürgerl. Brauhaus, Pilsen. — Anerkannt vorzügliche Küche.

Günthers Bier- u. Speisehaus Leipzig, Brühl 74. Empfehle allen Besuchern Leipzigs meine Lokalitäten in nächster Nähe der Bahnhöfe. Straßenbahnverbindung nach allen Richtungen. **Vorzüglichen Mittagstisch,** früh u. abends Stamm zu kleinen Preisen. — ff. Lagerbier. — Bairisch und Gose.

Zur Jagd

empfiehlt
wasserdichte Loden-Joppen
wasserdichte Leinen-Joppen
wasserdichte Jagd-Anzüge
wasserdichte Loden-Mäntel
Gummi-Mäntel
in reichhaltigster Auswahl

S. Weiss

Halle a. S.

Germania-Backpulver.

Mit goldener Medaille und Ehrenpreis ausgezeichnet.
Zur schnellen Herstellung von
Aschkuchen, Reibekuchen
u. jedem anderen
Fein-Backwerk
bestens empfohlen.
Hefen- u. Backpulver-Fabrik
Th. Franz,
Hoflieferant,
Halle a/S., Gr. Märkerstr. 23/24. Telephon 908.

Das

Waaren- und Möbel-Credit-Haus

von

Robert Blumenreich

Halle a/S.,
14 Leipzigerstraße 14,
obere Etagen,
liefert schon bei einer Abzahlung von
1 Mark pro Woche an:

Herren- u. Knaben-Anzüge, Sommer-Paletots, einzelne Jackets, Hosen und Westen. Damen- und Mädchen-Mäntel. Capes-Kragen. Manufakturwaaren: Kleiderstoffe, schw. u. farbig, Leinenwaaren, Barchente, Bettzeuge, Inletts, Gardinen, Portièren, Läuferstoffe, Teppiche 2c.

Möbel.

Betten, Polsterwaaren, Spiegel.
Ganze Ausstattungen, sow. einzelne Ersatzstücke.
Regulateure, Kinderwagen, Federn
zu billigsten Preisen, kleiner Anzahlung und bequemster Theilzahlung.
Große Auswahl! Aufmerksame Bedienung!

Pfeilerschrank mit Spiegel (siehe Abbildung) Mk. 38.

Fortsetzung

des **Ausverkaufs** der Schulze & Petermann'schen **Konkursmasse** und anderer Waaren
Gr. Ulrichstraße 56, I.
zu **außerordentlich niedrigen** Preisen.
Am Lager sind: **Kleiderstoffe, Anzugstoffe, Leinen- u. Baumwollwaaren, Gardinen, fertige Röcke u. Schürzen, Corsets,** sowie **Rester** aller Art.

Seminar

für Kindergärtnerinnen und Privatlehrerinnen, staatlich konzessionirt, gegründet 1878, **Laurentiusstr. 7.** Kurse ½- u. 1jährig. Tüchtiger Unterricht, gute Placirung. Prospekte. **Dir. Eyssell-Weidling.**

Brillen, Pince-nez, Barometer, Thermometer.

C. W. Trothe

Optisches Institut
Gegr. 1816.
11 Poststrasse 11.

Opernguläser, Feldstecher etc.

D. R. G. M. No. 87785, gutsitzendes Pince-nez neuester Construction.

C. Hammer,

Uhrmacher,
● **42 Leipzigerstraße 42.** ●

Taschenuhren (Nickel) von 5, 6, 8, 10 ℳ.
Cyl. Remont. mit Goldrand von 10, 12, 14, 16 ℳ.
Regulateure, 1/2 Tage gehend, von 12, 14, 16, 18 ℳ.
Wecker v. 2,50 ℳ. **Reelle Garantie.**
Versand gegen Nachnahme.

Albert Hampe,

Kl. Wallstr. 6 u. Leipzigerstr. 66, empfiehlt seine **Fabrikate** in
Zuckerwaaren, Chocoladen u. Honigkuchen.
Wiederverkäufern Vorzugspreise.

Neue Sendung **echte**
Wiener u. Jauersche Würstchen
am **Sonnabend den 14. d.** eintreffend bei
J. Kaatz- Rannischestr. 6.

Ganz billiges Linoleum

Grosse Rester-Partie

mit schönen Mustern, für Teppiche, Zimmerbelag und als Läufer, offeriren soweit der Vorrath reicht

Arnold & Troitzsch

Gr. Ulrichstr. 1, Ecke Kleinschmieden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18970815013/fragment/page=0004